

Osmanische Musik („klasik müziği“)

MAKAM (Tonhöhenstruktur)

- Liste der Namen und Intervallfolgen siehe Rückseite (dies Anordnung nach Reinhard gruppiert die Makams nach Grundtonlage und nicht nach „Skalen“ wie auf <http://www.makamlar.net/makamlar.html> (entspricht der Exceltabelle www.musik-for.uni-oldenburg.de/muezik/Tonsysteme.xls),
- 7 Tonstufen pro Oktav, manchmal abwärts anders als aufwärts,
- charakteristisch ist die Intervallabfolge, der Grundton und der (zweite) Hauptton;
- dieselbe „Skalen“ sind unterschiedliche Makams, wenn der Grundton ein anderer ist,
- es gibt zwischen einem „normalen“ Halbton und einem Ganzton 4 mögliche Zwischenstufen,
- ein Stück steht in der Regel in (nur) einem einzigen Makam (vergleichbar „Tonart“),
- der Makam bestimmt auch die Stimmung, den Ausdruck, die Wirkung der Musik,
- Makams sind nicht transponierbar, d.h. die Liste ist „absolut“ zu lesen.

USUL (Rhythmusstruktur)

- Wie bei den Makams gibt es zahlreiche „Usuls“ (kurze oder längere Rhythmuspatterns),
- ein Usul gilt für ein ganzes Stück,
- der Usul bestimmt das Metrum (die Taktart) und ist Basis der Rhythmusbegleitung,
- Liste der Usul's auf extra Blatt bzw. <http://www.makamlar.net/usuller.html>.

Die Kompositionen aus 4 Epochen, die im Kurs besprochen werden:

Hâfiz Post (1630? – 1694): *Rast Yürük Semâî* („*Gelse o suh meclise*“) Usul ist Yürük Semâî

Demetrius Cantemir (1673-1723): *Rast Murassa* im Usul Düyek

Dellalzâde Ismail Efendi (1797-1869): *Yegâh Şarki* („*A benim Gözüm Nuru*“) im Usul Aksak

Tanburi Cemil Bey (1873-1916): *Ferah-Fezâ Saz Semâî* im Usul Aksak Semai.

Die klassischen Instrumente der Kammermusik („fasıl-Ensemble):

Kurzhaltslaute (Knicklaute) **Ud**, Langhaltslaute **Tanbur**, Zither (gezupft) **Kanun**, Längsflöte **Ney** (bei Nähe zu Sufi), Geige **Kemençe rumi** (3-saitig, Birnenform), Rahmentrommel **Def** (zilli); zusätzlich arabische Instrumente: Spießgeige *Rebab*, Doppeltrommel *Nakkare*; Volksinstrumente: Oboe *Zurna*, Pauke *Davul*; Rumi-Instrumente: Panflöte *Mıskal*.

Der Titel eines Stücks nennt stets den Makam und oft auch den Usul; weitere Bestandteile des Titels können Angaben über die Funktion des Stücks in einem Zyklus („fasıl“) sein (z.B. „semai“) oder eine Art Gattungsbezeichnung (z.B. „Şarki“ = Kunstlied). Die Stücke bestehen meist aus mehreren Teilen („hane“) und einem Refrain („teslim“, „mülâzeme“). – „Klassisches“ Kompositionsprinzip: strikte Einstimmigkeit mit Verzierungen (sog. „Heterophonie“), Interpretation/Vortragsweise ist sehr wichtig, Komponisten sind zugleich ausführende Musiker, keine Noten.

Alle hier genannten Dateien (Noten, Videos) sind am einfachsten über www.musik-for.uni-oldenburg.de/muezik/kursmaterialien.html zu erreichen. **Aufgabe 3a:** Vollständige Analyse des *Ferah-Fezâ Saz Semâî* (komplette Noten herunterladen!) der Interpretation durch Nabel Azzam <http://www.youtube.com/watch?v=6jqWAO8SFSc>. Wo wird der Notentext erweitert, wo wird improvisiert, wo „verwestlicht“? – Falls Video nicht zugänglich genügt Notentext-Analyse. **Aufgabe 3b:** Gegenüberstellung der Aufnahmen von Aufgabe 3a (Nabel Azzam) und der von <http://www.youtube.com/watch?v=r-9zyAy1to4>.